

Vertrugungsbezirk Theresienstadt in Böhmen), dessen Inhaber sein Vater Erz-König Georg V. ist. Spanien. Die Pariser Liberté vom 7. März enthält ein Telegramm aus Madrid, welches einen Zusammenstoß zwischen der Bürgerbevölkerung von Madrid und den republikanischen Freiwilligen als bevorstehend ankündigt.

Madrid den 6. März. Zwischen der Regierung und den Radikalen hat sich eine Annäherung vollzogen. Es ist wahrscheinlich, daß eine Versöhnung zu Stande kommt. Es besteht die Absicht der Bildung eines Versöhnungsministeriums, worin die Radikalen durch Figuerola, Rivero, Moriones und Perales als Minister ohne Portfeuille vertreten werden.

England.

London den 5. März. Der jugendliche kaiserliche Prinz Louis Napoleon hat am 4. der Königin in Windsor einen Besuch gemacht. Der Prinz war in Begleitung des Herzogs von Bassano und des Grafen Clary, sowie des Oberstkammerers Biscount Sydney nach Windsor von London gekommen. Zurück auf den Bahnhof wurde er von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und dem Biscount Sydney begleitet. Auf dem Bahnhof wurde er mit Küchenschwenken und Gutsabnehmern von den Versammelten begrüßt, eine Kundgebung, über die der junge Mann sehr erfreut zu sein schien.

Württ. Ständerversammlung.

* Die Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 5. März wurde fast ganz mit Beantwortung von Interpellationen ausgefüllt. Dieselben betreffen 1) eine Anfrage des Abgeordneten Bühler, vom 18. Dez. 1872, betreffend die ergangene Auflage an die Pferdebesitzer, ihre Pferde an einem „X. beliebigen“ Tage zur Musterung in der Oberamtsstadt „gestellen“ zu müssen. Der Interpellant glaubt, daß dies mit unserer Gesetzgebung in keinem Einklange stehe und die Pferdebesitzer für alle Fälle Entschädigung werden anzusprechen haben. Der Minister Sieb antwortet, daß die Militär-Convention in Art. 10 die Stellungspflicht vorschreibe und die Regierung auf Grund derselben die Anordnung habe treffen müssen, verheißt aber im Verlauf der aufgenommenen Debatte Abstellung der vorigen Jahr vorgekommenen Uebel- und Mißstände. Entschädigung für Auslagen u. s. w. könne keine gewährt werden. Außer dem Minister und Interpellanten sprechen Hölder, v. Wöllwarth, Desterlen und Mühlhäuser. Ein Antrag wurde nicht gestellt und so ist die Sache vorerst abgethan. 2) Im Volksschulgesetz von 1836 sind die früher eingeführten Strafen für unerlaubte Schulversäumnisse von 2 Kr., 3 Kr., 4 Kr., 6 Kr. u. s. w. beibehalten worden. Als das Einführungs-gesetz zum deutschen Strafgesetzbuch zur Berathung kam, haben beide Kammern vorausgesetzt, diese Strafen fallen nicht unter den Strafrahmen des Strafgesetzbuchs, sondern es bleiben die alten Bestimmungen beibehalten. Die evangelischen und katholischen Ober Schulbehörden haben aber im Januar d. J. Verfügungen erlassen, welche bestimmen, daß die Schulstrafen mit 35 Kr. oder 24 Stunden Haft zu rügen seien. Die Abgeordneten Böhmle und Uhl interpellirten den Kultusminister darüber, wie diese Strafverfügungen im Einklang mit der Gesetzgebung stehen. Der Minister behauptet nun zwar den Einklang, muß aber zugeben, daß die früheren Strafbestimmungen ausdrücklich nicht aufgehoben worden seien. Uhl und Mohl beantragen Verweisung an eine Commission zur

Bericht erstattung. Der Präsident bemerkt, dies sei unstatthaft, es müssen positive Anträge gestellt werden. Dieß geschieht; Schwandner will eine Gesetzesvorlage, die Abtragung der Schulstrafen betreffend. Böhmle stellt bloß Antrag auf Außerkräftigung der beiden erwähnten Verfügungen. Beide Anträge werden, nachdem noch Bucher und die beiden Prälaten Hauber und Dettinger gesprochen, angenommen und an die Justiz-Gesetzgebungs-Commission zur Berichterstattung verwiesen. 3) Es kommt nun eine Interpellation vom Abgeordneten Auch, in Betreff der voriges Jahr stattgehabten Verschleppung des Aushebungsgeschäfts zum Militär. Der Interpellant wünscht zu erfahren, ob dies künftig anders werden oder so bleiben solle. Der Minister des Innern, Sieb, im Einverständnis mit dem nicht anwesenden Kriegsminister, verheißt thunlichste Abhülfe. Vier bis fünf Monate werden aber auch künftighin erforderlich sein, dieses umfangreiche Geschäft zu bewältigen. Der Abgeordnete dankt, glaubt aber, daß seine Anfrage zeitgemäß war. 4) Die Prämien unserer staatlichen Gebäudesbrandversicherung-Anstalt erscheinen dem Abgeordneten Bälz, als sachverständigem Werkmeister nicht richtig regulirt. Er frug f. J. beim Minister an, ob er nicht geneigt wäre, in dieser Beziehung eine Revision im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen. Der Minister (Sieb) erklärt, daß dies jetzt behal nicht thunlich sei, weil erst das in Aussicht stehende Reichsgesetz über das Versicherungswesen abzuwarten sei. — Auf der Tagesordnung stehen ferner drei Beratungsgegenstände: a. Die Zusammenstellung der Beschlüsse zum Unterstützungswohnungsgesetz, von der letzten Sitzung; b. Ein Antrag zu Art. 99 des Steuerreformgesetzes; und c. Die Beschlüsse der ersten Kammer, auf die Eingabe des Landesvereins für Homöopathie. Zu a bis c gibt es keine Diskussion. Die Zusammenstellung der Beschlüsse zu a wird gutgeheißen und das Gesetz sofort in seiner jetzigen Gestalt mit 58 gegen 12 Stimmen angenommen. Zu b wird auf dem früheren Beschluß beharrt, (daß die künftigen Klaffentafeln nur Minimalsätze enthalten sollen) und zu c werden die früheren Beschlüsse der Kammer bestätigt, und den Beschlüssen der ersten Kammer, die weiter gehen, nicht beigetreten.

Freigesprochen.

Eriminal-Novelle von Ernst Frieb. Fünftes Kapitel. (Fortsetzung.)

Scharfenbel betrachtete ihn in tiefer Erregung. Er wollte ihn in Gegenwart der alten Frau nicht lesen, sondern schob ihn in seine Seitentasche.

„Mein Himmel, wie können Sie so grausam sein,“ schalt die Frau ganz empört. „Der Brief ist ja nicht geselegt — er hat ja keine Aufschrift — Sie wissen ja nicht, ob er an Sie gerichtet ist! Sehen Sie wenigstens hinein und sagen Sie mir dann, wie die Sachen stehen.“

Zögernd schlug Scharfenbel den Brief auseinander — getäuscht überlas er ihn sehr flüchtig. Es war ein Brief, den seine Braut an ihn geschrieben hatte kurz vor der Entschcheidung des Schwurgerichtes; sie hatte ihn nicht abgeben lassen, weil sie aus der Vorladung zu dieser Sitzung ersehen, daß der Tag nahe war, welcher sein Schicksal bestimmte. Der Brief enthielt mithin nichts, was über ihre weiteren Schritte Auskunft geben konnte, und dennoch bestätigte er die Befürchtungen

Scharfenbel's, dennoch überzeugte er ihn, daß alle seine Hoffnungen auf die Sicherheit und das Glück seines Daseins vollkommen verschwunden waren.

Er verabschiedete sich von Frau Bertram mit schwer behaupteter Fassung. Sie verabredeten, sich gegenseitig Nachricht zu ertheilen, wenn ihnen Kunde vom Aufenthalts des jungen Mädchens zugehe. Er verließ das hübsche Wittwenhaus im tiefsten Grolle und die alte Frau wünschte heimlich ihn nie wieder zu sehen. Draußen im Walde lag er den Brief nochmals mit großer Aufmerksamkeit.

„Sie ist eine Märrin — eine Thörin!“ murmelte er. „Was geht es sie an —! Welch eine Berrücktheit spricht sich in diesen wenigen Zeilen aus! Sie wird ihre Ehre zum Pfande setzen — es ist sehr gut, daß ich diesen überspannten Brief nicht vor der Sitzung erhalten habe. Er zeigt mir deutlich, was ich von ihr erwarten kann, wenn —“

Während ballte er die Hände und zerrte dann das Papier in Atome, die er dem Winde übergab. Der Grimm seines Innern steigerte sich von Minute zu Minute, während er den Wald durchschritt. „Ich werde sie finden! Ich werde sie finden!“ sprach er wohl hundert Male und seine Zähne bißen sich aufeinander, daß sie knirschten. Zwischendurch entriß sich seiner bedrängten Brust der Ausruf: „Die Märrin — die unselige Märrin!“

Er hatte seine Braut vielleicht geliebt, so weit ein selbstfüchtiger Mensch eben ein Mädchen, das seiner Wohlfahrt dienlich ist, lieben kann. Es ist möglich, daß ihr Wesen, daß ihre wunderbare Geistesreise ihn gefesselt gehalten, daß er in einer Anwendung von weicheren Empfindungen sein Temperament gegügelt haben würde — sicher jedoch war es, daß es schon im Laufe ihrer Verlobungszeit Momente gegeben, wo er die Oberherrlichkeit ihres Verstandes wie einen unerträglichem Druck empfunden hatte und jähzornig dagegen zu Felde gezogen war. Jetzt aber — jetzt hatte er seine Braut! Jetzt stand dieses rechtschaffene, lebenswürdige Mädchen als eine feindelige Macht vor seiner aufgeregten Phantasie — jetzt rang sich aus seiner, vor Zorn und Ingrimm schwer athmenden Brust ein Fluch hervor, eine Verwünschung, ein Verdammniß zur Hölle, weil sie es gewagt hatte, auf einen unseligen Argwohn hin, die Bande rüchichtslos zu zerreißen, die sie an ihn banden und ihn dadurch dem allgemeinen Spotte preiszugeben. „Ich werde sie finden! Ich will ihrer Fährte folgen und wenn sie über's Meer gestochen wäre, wo mir ihre verdammte Altklugheit gar nicht mal schaden kann. Sie soll, sie muß büßen, was sie mir gethan! Ich werde sie finden! Sie allein durchschaut mich — ich muß sie suchen!“

Als er spät Abends heim kam, in sein Haus, hatte sich seine Stirn geglättet und das fürchterliche Toben seines beleidigten Gefühles gelegt. Er erzählte unausgefordert, daß er eine Reise unternehmen wolle, die seine Verletzung bewirken solle. Der Blick freudigen Einverständnisses, den sich seine beiden Hausgenossen zuwarfen, entging ihm nicht, aber er beleidigte ihn keineswegs. Er war schon auf dem Wege zum Menschenhaß, zur Menschenverachtung, wie ein Bösewicht, der sich mit seiner falschen Selbstzufriedenheit über das Urtheil der Menge erhebt.

(Fortf. f.)

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 11. März. Vormittags 9 Uhr Festkunde: Herr Helfer N i e t h a m e r.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 30.

Donnerstag den 13. März 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: in Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den P. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, betreffend die Landestrauer um Ihre Majestät die Höchste Königin Mutter Pauline.

In Folge des am gestrigen Tage eingetretenen tödtlichen Hingangs Ihrer Majestät der Höchste Königin Mutter Pauline wird mit Höchster Ermächtigung Seiner Königl. Majestät hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht:

- 1) Die Landestrauer um der Höchste Königin Mutter Pauline Majestät dauert von heute an sechs Wochen. 2) Während dieser Zeit haben die in Civildiensten stehenden Königl. Staatsdiener in denjenigen Fällen, in welchen sie in Uniform erscheinen, einen Flor um den linken Arm, schwarze Beinkleider und schwarze Handschuhe zu tragen. Außerdem versteht man sich zu den Königl. Beamten, daß sie auch, wenn sie nicht in Uniform erscheinen, einer den Verhältnissen entsprechenden Kleidung sich bedienen. 3) Die Ministerien und Landeskollegien gebrauchen während der Landestrauer bei amtlichen Erlässen und sonstigen Ausfertigungen schwarz gerändertes Papier. Die Bezirksstellen haben sich bei Berichten an vorgelegte Behörden und im Verkehr mit auswärtigen Stellen ebenfalls solchen Trauerpapiers zu bedienen. Außerdem ist im amtlichen Verkehr während der Trauerzeit schwarzes Siegellack zu benutzen. 4) Vom Tage des Hinscheidens an bis zu der Beisetzung und nach derselben weitere acht Tage lang findet in sämtlichen Kirchen des Landes täglich Vormittags von 11 bis 11 1/2 Uhr, in der Residenzstadt Stuttgart und in der Stadt Ludwigsburg noch weiter Nachmittags von 4 bis 4 1/2 Uhr Trauergeläute mit allen Glocken in angemessenen Unterbrechungen statt. 5) Während dieser Tage der Landestrauer Ziffer 4. hat jede öffentliche Lustbarkeit und Musik und ebenso — mit Ausnahme des Orgelspiels — jede Kirchenmusik zu unterbleiben. 6) Die Wiedereröffnung von Schauspielen kann nach dem Tage des Begräbnisses von dem Ministerium des Innern gestattet werden. 7) Bezüglich des Trauergebets und des feierlichen Trauergottesdienstes an einem der nächstfolgenden Sonntage werden die näheren Anordnungen durch das R. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens getroffen werden. 8) Die Trauer bei Hofe und bei der Armee ist durch besondere Reglements bestimmt. Stuttgart, den 11. März 1873.

Kenner. Mitternacht. Geßler. Euckow. Wächter. Sieb.

Almersbach, Oberamts Marbach. Liegenschafts-Verkauf.

Gemäß oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die in der Gantmasse des entwichenen Ludwig Strodtbeck, Wirths von hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 11,8 Mth. einem 1stodigen Wohnhaus mitten im Dorf, 20,6 Mth. einer 1stodigen Doppelscheuer und Wagenhütte, 2,3 Mth. Schweinstall, 26,2 Mth. Hofraum, der Hälfte an einem gewölbten Keller unter Jakob Beutels Scheuer, 1 1/2 Mrg. 18,2 Mth. Gärten und Ländern, 4 1/2 Mrg. 39,9 Mth. Acker, 6 Mrg. 42,0 Mth. Weinberg und 1 1/2 Mrg. 22,6 Mth. Wiesen, Anschlag 4577 fl.,

am Mittwoch den 2. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus erstmals zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Liebhaber hiezu werden eingeladen, unbekannt haben sich aber mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 10. März 1873.

R. Amtsnotariat. Braunbel.

Badnang. Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuerpflchtigen Einwohner haben ihre an die Stadtpflege auf die Quartale 31. September, 31. Dezember 1872 und 31. März 1873 schuldigen Steuern vom 17. bis 22. März 1873 auf dem Rathhaus zu entrichten. Gegen die Säumnigen wird ohne weitere Nachsicht das Exekutionsverfahren alsbald eingeleitet werden. Den 12. März 1873. Stadtschultheißenamt. Schmäcke.

Badnang. Gebäude- und Güter-Verkauf.

Frau Nagelschmied Schneider's Witw. dahier verkauft am nächsten Samstag den 13. März d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt aber zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich: 1) an einem 1stodigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und Stallung unter einem Dach, in der innern Altpacher Vorstadt, neben Bäcker Schmäcke und dem Weg, B.-B.-Anschlag 1400 fl.,

26,6 Mth. eine einbarnige Scheuer mit Stallung unter einem Dach, einen Viehstall am Wohnhaus, einen Schweinstall und Hofraum alda, in der innern Altpacher Vorstadt, neben sich selbst und Rothgerber J. W. Breuninger, B.-B.-N. 600 fl.,

43,0 Mth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten hinter den Häusern, neben Rothgerber J. W. Breuninger und Rothgerber Friedrich Göttein.

Diese Objekte sind um 5000 fl. angekauft. Einen gewölbten Keller unter dem Wohnhaus der Geschwister Böhm, in der äußern Altpacher Vorstadt, neben Rothgerber Rottler und dem Weg, B.-B.-N. 100 fl.,

1/2 Mrg. 15,5 Mth. Acker, mit Dinkel eingebaut, am Nietenauer Weg, neben Metzger Baumanns Witw. und Gyrier Maier, sen.,

1/2 Mrg. 36,8 Mth. Acker mit Grastrain im Krähenbach oder Nietenauer Weg, neben sich selbst und Schuhmacher David Boffeler,

angekauft um 85 fl. pro Viertel, 1/2 Mrg. 47,9 Mth. Acker, die Hälfte mit Einkorn eingebaut im Krähenbach, neben sich selbst beiderseits,

1/2 Mrg. 47,9 Mth. Acker im Krähenbach, neben sich selbst und Tuchmacher Pommer.

Die Liebhaber werden zu diesem Verkaufe mit dem Anfügen eingeladen, daß die Verkäu-

ferin am gleichen Tage noch über die
Zusage sich aussprechen wird.
Den 10. März 1873.

Rathschreiber
Krauth.

Murrhardt. Nadelholz-Stangen- Verkauf.

Am Montag den 17. ds. Mts.,
von Morgens 9 Uhr an,
im städtischen Walde Steinberg, Abth. 2 und
3: ca. 3700 Stück Bohnensteden, 4500 Weim-
pfähle, 300 Stück bis 3 Meter lang, 2175
Stück 3-4 Meter, 3940 St. von 4-6 Meter,
2140 Stück von 6-8 Meter, 980 Stück von
8-10 Meter, 580 Stück über 10 Meter lang.
Zusammenkunft auf der Straße nach Steinberg.
Den 11. März 1873.

Stadtförsterei.

Dauernberg,
Gemeindebezirks Reichenberg,
Oberamts Badnang.

Schafwaiderverleihung.

Die hiesige Sommerwaid, welche 200
Stück Schafe ernährt, kommt am
Montag den 17. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Ortsrech-
ners Schlipf dahier
wiederholt zur Verpach-
tung.



Hiezu werden Lieb-
haber mit dem Bemerken eingeladen, daß die
Waid ein sehr gesundes Futter liefert.
Den 10. März 1873.

Schultheißenamt.

Er dm annhausen.

Rinden-Verkauf.

Samstag den 13. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus ihrem Hardtwald
das Rindenerzeugniß auf hiesigem Rathhause,
nämlich

circa 200 Centner Glanzrinde, glatt und

saftig,

circa 80 Centner Raitelrinde,

circa 200 Centner Grobrinde, worunter

viel von jüngeren Oberständer.

Muster hievon liegen am Verkaufstage

vor, auch können solche bei der Hardtförsterei

Nielingshausen angelesen werden.
Den 10. März 1873.

Ortsvorsteher
Düroner.

Badnang.

Gewerbeverein.

Donnerstag den 13. d. M.,

Abends 8 Uhr

im Waldhorn, Vortrag von Herrn Reallehrer
Günther über Sauerstoff und Wasserstoff
mit Experimenten. Zu zahlreichem Besuch
ladet ein der

Vorstand Kurz.

Knecht-Gesuch.

Einen tüchtigen Pferddecknecht zum sofortigen
Eintritt sucht

Gutspächter Ebinger
in Oppenweiler.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Zur bevorstehenden Confirmation sowie überhaupt für den Frühlingsbedarf empfehle ich
mein neu assortirtes Lager und sichere im Voraus reelle Bedienung zu.
Ferner: Ausverkauf von halbmollenen buntfarbten Kleiderstoffen, 1/4 und 1/2, breit per
Elle à 12, 14, 16, 18 und 20 kr., Zigstamm per Elle à 10 kr., Zeugle per Elle à 10, 12, 13
und 14 kr. zc. und Rock-, Jacken- und Blousenbarchent per Elle à 12, 15 und 16 kr.

J. G. Winter
beim Schwanen.

Man hüte sich vor den schlechten Nachahmungen und

Ausgezeichnete Erfolge bei Keuchhusten und allen Hustenkrankheiten.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig des Herrn
W. G. Zidenheimer in Mainz mit ausgezeichnetem Erfolge bei Husten
aller Art, insbesondere aber bei Keuchhusten (blauer Husten bei Kin-
dern) anzuwenden ist. Metz, den 17. Aug. 1872.

Apotheker J. Wagner,
Inhaber der Adler-Apothek.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist in Form und durch seine eminente Heil-
kraft, welche durch viele tausend Atteste — theils amtlich bestätigt — constatirt ist, das
einzige Mittel, welches selbst bei den zartesten Kindern mit sicherem Erfolge ohne Bedenken
angewandt werden kann. Nicht zu haben ist derselbe in Mainz bei Dr. W. Strauß,
Inhaber der Mohren-Apothek, in Badnang bei Julius Schmückle, in Ludwigsburg
bei Julius Sprösser.

achte auf die gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Murrhardt.

Futter- & Hopfen feil.

Der Unterzeichnete hat 1000 Centner Heu
und 1 1/2 Ctr. guten neuen und ebensoviel
alten Hopfen zu verkaufen.
Liebhaber sind eingeladen.

S. Horn z. Krone.

Großaspach.

Auf das Ableben meines Bruders Johann
Endres empfehle ich mich zur Anfertigung
von

Wasser- und Gullenpumpen

unter Garantie, werde aber bloß von Zeit zu
Zeit hier sein, worüber Herr Kaufmann Fürst
nähere Auskunft ertheilen wird.

E. Endres, Brunnenmacher.

Däfern.

Obstbäume-Verkauf.

Ich habe 50 Stück veredelte, zum Ver-
setzen hinlänglich erstarrte, noch im Boden
stehende Birnbäume zu verkaufen.
Den 4. März 1873.

F. Degele.

Waldrems.

Einen fetten, 8 Centner schwere
ren

Farren

zum Schlachten hat zu verkaufen
Jakob Käß, Adlerwirth.

Winnenben.

Ein hochträchtiges halb-
englisches
Mutter Schwein
setzt dem Verkauf aus
Jakob Of, Weingärtner.

Badnang. Brod- und Futtermehl

empfiehlt

Wahl zu Traube.
Auch ist bei demselben
eine Lehrstelle
zur Erlernung der Bäckerei offen.

Badnang. Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen wird zum so-
fortigen Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Badnang.

Für die



Kirchheimer
Natur-Bleiche

nehme wieder Bleichstüde an.

Fried. Aug. Winter.

* Nachdem das Befinden Ihrer Maj.
der Königin-Mutter vom 8. bis 10.
März zusehends schlechter wurde, mußte
sie am 10ten Abends 5 Uhr ihren Geist
aufgeben. Als Tochter des Herzogs
Ludwig von Württemberg wurde sie am
4. Sept. 1800 geboren und vermählte
sich am 15. April 1820 mit König Wilhelm,
aus welcher Ehe drei Kinder stammen, näm-
lich Se. Maj. der König, geb. den 6. März
1823, und die beiden Prinzessinnen Friedrich
und Sachsen-Weimar, geboren am 24. Aug.
1821 und 4. Oct. 1826. Sie war stets
eine große Wohlthäterin der Armen. Sanft
ruhe ihre Asche!

* In Folge Ablebens Ihrer Maj. der
Königin-Mutter ist eine allgemeine Lande-
trauer auf 6 Wochen festgesetzt worden.
Demzufolge haben, bis 8 Tage von der Be-
setzung an umflossen sind, in sämtlichen Kirchen
des Landes täglich Vormittags von 11 bis
11 1/2 Uhr, in Stuttgart und Ludwigsburg
auch noch Nachmittags von 4-4 1/2 Uhr,
Trauergeläute mit allen Glocken in argeme-
senen Unterbrechungen stattzufinden und hat
während der gleichen Zeit in ganz Württem-
berg jede öffentliche Lustbarkeit und Musik,
einschließlich der Kirchenmusik, zu unterblei-
ben. Die Beisetzung wird wahrscheinlich am
nächsten Freitag in Ludwigsburg erfolgen.
Die Hoftrauer ist auf 24 Wochen festgesetzt.

Amliche Nachrichten.

* Dem ev. Stiftprediger Fleischmann
in Oberstfeld ist in Anerkennung sei-
ner 50jährigen treuen Amtsführung das Mit-
terkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens ver-
liehen worden.

* Die zweite Schulstelle in Unterwei-
sach wurde dem Unterlehrer Klais in Bon-
landen übertragen;
die in Weilsheim dem Lehrer Mayer in
Hohenheim.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Nächsten Dienstag den 18. März findet
der Badnanger Jahrmarsch statt.

* Die am 17. Febr. d. J. in Heilbronn
gehaltene Versteigerung von Ger-
binde lieferte folgende Ergebnisse: Zum Ver-
kauf angemeldet waren 14,106 Ctr. Glanz-
rinde, 11,301 Ctr. Raitel-, 16,215 Ctr. Grob-
rinde und 240 Ctr. Fichtenrinde, zusammen
41,861 Ctr. Rinde. Verkauf wurden 10,521
Ctr. Glanz-, 7660 Ctr. Raitel-, 9260 Ctr.
Grob- und 190 Ctr. Fichtenrinde, zusammen
27,632 Ctr., somit blieben 14,231 Ctr. Rinde
unverkauft. Der Erlös betrug im Ganzen
74,279 fl. 22 kr.; der Durchschnittspreis stellte
sich für 1 Ctr. Glanzrinde auf 3 fl. 43 kr.,
Raitelrinde 2 fl. 35, kr., Grobrinde 1 fl.

38, kr., Fichtenrinde 1 fl. 44 kr. Als höch-
ster Preis wurde erzielt für Glanzrinde 4 fl.
18 kr., Raitelrinde 2 fl. 51 kr., Grobrinde
2 fl. 20 kr. per Ctr. Als niederster Preis
ergab sich für Glanzrinde 3 fl. 18 kr., Rai-
telrinde 2 fl. 18 kr., Grobrinde 1 fl. 24 kr.
pr. Ctr. Im Ganzen machte sich bei den
Preisen sämtlicher Rinde-Sorten gegen den
Erlös im Jahre 1872 ein Rückschlag bemer-
klich, welcher, in Prozenten ausgesprochen,
ergibt bei der Glanzrinde 7,4 Proz., bei der
Raitelrinde 2,5 Proz., bei der Grobrinde
10,1 Proz. Der Grund dieses Abfalls
dürfte in der Konkurrenz der französi. Rinde-
zu suchen sein, deren Lieferung aus der Ge-
gend von Besoul und Besancon dormalen zu
besonders günstigen Bedingungen angeboten
wird.

* Professor Mac von Ludwigsburg er-
hielt bei der Reichstagswahl im zweiten Wahl-
bezirk richtig nicht 5928, sondern nur 5878
Stimmen, wie schon in dem Telegramm in
Nr. 28 dieses Blattes angegeben war.

* Die in voriger Woche zu Ulm und
Biberach stattgefundenen Pferdemärkte
waren stark befahren und überaus belebt. In
Ulm fanden jüngere Pferde mit guten Bei-
nen meist ohne Handel sofort Abnehmer zu
jedem Preise; 2jährige Fohlen kosteten 200
bis 250 fl., 4-6jährige Pferde 350-550 fl.
In Biberach, wo die Pferdezucht in einem
sehr guten Zustande ist, bewegten sich die mit-
telren Preise zwischen 226 und 300 fl., meh-
rere Käufe wurden zwischen 300 und 360 fl.
abgeschlossen; der niederste Erlös betrug 48 fl.,
der höchste 450 fl.

* Die deutsche Partei in Lüdingen
hat beschlossen, das Geburtsfest des Kaisers
von Deutschland am 22. d. durch ein Fest-
mahl zu feiern.

Borheim den 10. März. Am 6. d.
brannte das im Dorfe Niefern bei Enzberg
gelegene Rettungshaus Niefernburg ab. Das
Gebäude war früher ein Obelisk, gieng dann
in die Hände des Staats und aus diesem in
die einer Gesellschaft über, welche daselbst eine
Kinderrettungsanstalt unterbrachte.

* In Wiesbaden war am letzten Sam-
stag Abend zu Ehren des scheidenden kro-
prinzlichen Paars eine große Cere-
nade, woran sich die bengalische Beleuchtung
der evangelischen Kirche mit ihren schlanken
Thürmen reihte und wobei die Fontäne auf
dem Schloßplatz ihre in den verschiedensten
Farben sprühenden Bogengarden bis zur Ga-
lerie der Kirche, 80 Fuß hoch warf. Ein
prächtiges Bild auf dem Hintergrunde des
nächtlichen Himmels. Der Oberbürgermeister
brachte dem hohen Paar als Zeichen der Ver-
ehrung und Liebe, welche Wiesbadens Be-
wohner demselben zollen, ein 3maliges Hoch,
in welches die Anwesenden aus vollem Herzen
mit einstimmten. Montag Vormittag verließ
das kronprinzliche Paar die Stadt unter all-
seitigen herzlichen Wünschen „auf Wieder-
sehen!“

Strasburg den 8. März. Vorgestern
sind hier zur weiteren Abzahlung der vierten
Milliarde wieder 150 Millionen Francs über-

geben worden. Noch im Laufe dieses Monats
sollen die Zinsen für die drei Milliarden bezahlt
werden, worauf in den ersten Tagen der Mo-
nate April und Mai mit Zahlungen von je
250 Millionen die vollständige Deckung der
vierten Milliarde herbeigeführt werden soll.

Berlin den 10. März. In der Unter-
suchungskommission haben die Regierungsver-
treter den Mangel der Solidität des Eisen-
bahngesellschafts Wagener anerkannt und ge-
sagt, daß bei Kenntniß der Thatfachen die
Konzession verweigert worden wäre.

Frankreich.

Paris den 8. März. Gestern Nachmit-
tag gegen 5 Uhr fand auf dem Mont Ba-
lerien in einer der Patronenwerkstätten eine
furchtbare Explosion statt. Durch Un-
achtsamkeit eines Arbeiters entzündeten sich,
wie es scheint, einige Pulverbehälter, und das
Gebäude mit tausenden von Patronen flog
in die Luft. Die Zahl der Verunglückten ist
noch nicht festgestellt; wie es heißt sind es
27 Verwundete, unter denen 6 schwere Ver-
letzungen davongetragen haben.

England.

* Die Verlobung des Prinzen Alfred,
Herzogs von Edinburgh, mit der Großfürstin
Maria Alexandrowna ist, wie der Allg. Sta-
und anderen Blättern mitgeteilt wird, eine
nicht mehr zu bezweifelnde Thatfache. Die
Präliminarien zwischen beiden Höfen sind vor
einigen Tagen definitiv zum Abschluß gelangt.
Die offizielle Kundgebung des Verlöbnißes
wird in den nächsten Tagen u. zwar von Sorrent
aus stattfinden, wo sich die Verlobten als solche
zum erstenmal begegnen werden. Die Kaiserin
von Rußland, die Mutter der Braut, ist, aus
Gesundheitsrückichten, bereits in Sorrent ein-
getroffen. Prinz Alfred ist der zweite Sohn
der Königin Viktoria, geb. den 6. Aug. 1844,
also 29 Jahre alt; seine Braut, geb. den
17. Okt. 1853, zählt 20 Lenze.

Italien.

Genua den 9. März. Der Herzog von
Aosta (Erzönig Amadeus) traf mit Familie
gestern Abend hier ein und reiste heute Vor-
mittag nach Turin weiter. Es heißt, der
Herzog werde sich Mittwoch nach Florenz be-
geben.

Rom den 7. März. Der Papst empfing
heute eine Deputation von 163 Personen.
In derselben waren Katholiken aus Oesterreich,
Deutschland, Belgien, Frankreich, England,
Italien, Spanien, Amerika und der Schweiz
vertreten. Der Fürst Alfred Sickingen ver-
las eine Adresse. Der Papst beantwortete die-
selbe und gab hierauf jedem Mitgliede eine
Medaille mit seinem Bildniße.

Spanien.

* Eine von Madrid ausgezogene Ra-
listenbande wurde bei Buendia in der
Provinz von Guadalupe geschlagen. Es
verlor 14 Tode, darunter ihre Anführer und
etwa 100 Gefangene.

Sand- & Volkswirtschaftliches.

Neue Art von Kragen.

(Aus dem Gewerbeblatt.)

In letzter Zeit haben verschiedene Fachblätter über eine verbesserte Art von Kragen berichtet, die in England hergestellt werden und dort rasch in Aufnahme gekommen sind.

Zu denselben wird nicht wie bisher runder, sondern flacher Draht angewendet. Die hieraus resultierenden Vorzüge sollen folgende sein: Die Widerstandsfähigkeit des flachen Drahtes ist, wenn derselbe mit der Hochkante arbeitet, eine bedeutend größere, als die des runden; es sei daher das Ausbrechen und Zahnen der Zähne weniger möglich.

Die durch das Schleifen gebildeten Spigen seien scharfer und länger als bei rundem Draht und die Krage arbeite dadurch wirksamer. Die flachen Drähte erfordern weniger und leichteres Schleifen, was die Dauerhaftigkeit der Krage wesentlich erhöhe.

Fruchtpreise.

Winnenden den 6. März. Kernen 7 fl. 27 kr. Dinkel 5 fl. 22 kr. Haber 3 fl. 52 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 38 kr. Weizen 1 fl. 48 kr., Roggen 1 fl. 56 kr. Ackerbohnen 1 fl. 42 kr., Weizen 2 fl. — kr. Linsen 2 fl. 36 kr. Weizenkorn 2 fl. — kr. Weizen 1 fl. 40 kr. Kartoffeln 34—54 kr. 1 Pfd. Butter 28 kr. 1 Bund Stroh 9 kr. 1 Cr. Heu — fl. — kr. Erbsen 3 fl. — kr.

Halle den 8. März. Kernen 7 fl. 39 kr. Roggen 5 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Haber — fl. — kr.

Ulm den 8. März. Kernen 7 fl. 56 kr. Weizen 7 fl. 54 kr. Roggen 5 fl. 47 kr. Gerste 5 fl. 44 kr. Haber 4 fl. — kr.

Ravensburg den 8. März. Korn 8 fl. 13 kr., Roggen 5 fl. 45 kr., Gerste 5 fl. 49 kr. Haber 4 fl. 15 kr.

Rottweil den 8. März. Kernen 8 fl. 6 kr. Weizen 7 fl. 46 kr. Dinkel 5 fl. 30 kr. Haber 3 fl. 57 kr., Gerste 5 fl. 27 kr.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldkurs vom 10. März, Preussische Friedrichsd'or, Pistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Handducate, 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russische Imperiales, Dollars in Gold.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Frige.

Fünftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Einige Tage verflohen in einschränkender Ruhe. Scharfenbet traf Veranstellungen zu seiner vorgeschügten Reise, die ihn vorläufig vierzehn Tage entfernt halten sollte. Er sah freundlich aus und verrieth auch nicht durch einen unbe-

wachten Blick, daß er während dieser Zeit mit grauamer Kühnheit Pläne zu seiner Sicherheit entwarf.

Das drückende Gefühl seiner Ohnmacht gegen die möglichen Schritte seiner Braut hatte ihn bis zur Wuth aufgeregt, aber kaum war seine Besinnung wieder vollständig zurückgekehrt, so fühlte er auch die Kraft zum Widerstande in sich.

Hatte Pauline Selbig kein Mitleid mit ihm gehabt, als sie sich im Widerwillen von ihm losmachte, so empfand er noch weniger Erbarmen in seinem von Troß verhärteten Herzen, indem er in gewissenloser Selbstsucht den Entschluß faßte, sie seiner Rache zu opfern, ehe es zu spät sei.

So lange Scharfenbet im Gefängnisse gefesselt hatte, war ihm Paulinens Bild ein Stern gewesen, der sein verdunkeltes Dasein durchleuchtete.

Er wurde freigesprochen — und der Stern erlosch! Die Hoffnungen, auf welche er sein Glück gegründet hatte, verflohen in demselben Momente, wo er eine neue Bahn im Leben betrat, wo er — im Kampfe mit der ganzen Menschheit — einen Läuterungsprozeß bestehen sollte. Sein Gedächtniß durfte nicht in die stürmisch bewegte Vergangenheit schweifen, sondern mußte in heiligen Regionen zuerst Bergessenen, dann Verblendung suchen. Die ersten Regungen seiner Seele leiteten ihn auch darauf hin — aber kaum sah er sich in die Wellenbrandungen einer täglichen Furcht geworfen, so legte die Nacht zum Bösen in ihm und untergrub jedes edle Gefühl.

Scharfenbet begann ruhig, aber unermüdlich seine Forschungen nach Pauline Selbig. Es wollte ihm jedoch weder gelingen, etwas Näheres über die Art und Weise zu erfahren, wie sie das Dorf wieder verlassen hatte, noch wohin sie sich gewendet haben könnte.

Auf's gerathewohl in die Welt hineinzulaufen, um ihren Aufenthalt ausfindig zu machen, das paßte nicht zu seinem Plane. Er kannte sehr wohl die Orte, wohin sie sich geflüchtet haben konnte, um fern von ihm zu sein. Es lebten Verwandte ihrer Mutter in Baden — Verwandte von ihrem Vater in Ostpreußen — wohin sollte er nun seine Reise richten?

Bevor er seine nöthigen Veranstellungen zu dieser planmäßigen Reise vollendet hatte, ließ ein Antwortschreiben seiner Vorgesetzten ein, worin ihm gemeldet wurde, daß er bis auf weiteres vom Dienste dispensirt sei, und wahrscheinlich nach einiger Zeit in eine ferne Provinz geschickt werden würde.

Nun stand Scharfenbets Entdeckungsreise nichts mehr im Wege. Er versah sich mit allem nöthigen Reisebedarf, wozu er auch einen trefflichen Revolver rechnete und begab sich ungesäumt nach dem Städtchen, woran die Eisenbahn vorüberführte. Vollkommen zufriedengestellt von der Bestimmung der Behörde, daß er ferner nicht in der Gegend zu leben brauchte, wo er sich gedemüthigt sah, vollkommen beruhigt über die Aussicht auf seine künftige Existenz, nahm er nun viel weniger Rücksicht auf den Nachtheil, der ihm aus der heimlichen Abreise seiner Braut erwachsen mußte und fragte direkt danach. Er suchte sich den Schein großmüthiger Aufopferung zu geben und ließ durchblicken, daß er sich in sein Schicksal zu finden wisse. Seine letzte Hoffnung schlug auch fehl. Es gelang ihm nicht, zu erfahren, ob das junge Mädchen vom Städtchen aus mit der Eisenbahn gereist sei. Man hatte davon sprechen hören, daß sie in Folge der übernatürlichen Gemüthsbeziehung krank von der Schwuristung im Städtchen angekommen sei und im Gasthof „zur blinden

Henne" tagelang hilflos zugebracht habe — aber weiter wußte man nichts. Hiermit hörten nun die Möglichkeiten auf, ihre Spur zu finden. Seine feindselige Stimmung gegen das junge Mädchen wuchs durch die Hindernisse, die sich seinem Plane entgegenstellten. Er hatte sich ein Ziel gesteckt, das er erreichen mußte, bevor es zu spät war. Daß sich seine Braut so wohl vorgelesen hatte, war ihm ein schwer wiegender Beweis ihrer Klugheit, die er fürchten mußte.

„Ich will fort von hier, vielleicht löst meine Abreise sie aus ihrem Schlaupfwinkel hervor.“ sprach er eines Morgens, als der klare Herbstsonnenschein ihn ermutigte, seiner unerquicklichen Lage ein Ende zu machen. „Ich will das Gebirge durchstreifen und dann sicher zurückkehren. Mit Aufmerksamkeit und Geduld habe ich bis dahin meine Maßregeln getroffen und nichts erreicht — lasse ich nun einmal den Zufall walten!“

Scharfenbet zögerte nicht, seinen Vorsatz auszuführen. Der nächste Bahnzug brachte ihn nach Ballhausen. Von dort fuhr er mit dem Omnibus durch das schmale Thal, an der Waldschenke, an dem Jollante vorüber und sah am Abend desselben Tages in der Gebirgsstadt an demselben Tische, wo seine Jugendfreunde Meier und Schmidt den Stab über ihn gebrochen hatten. Es fiel keinem der anwesenden Gebirgsreisenden ein, in ihm den Förster Scharfenbet zu vermuthen, der zur Verwunderung der ganzen Welt freigesprochen war. Am allerwenigsten hätte der alte kleine Doctor Bohlen, der sich richtig wieder für irgend eine gute That mit einer halben Flasche belohnen mußte, dieß geglaubt. Er meinte nach der Schilderung der beiden jungen Reisenden ein sehr deutliches Bild von dem besagten Förster Scharfenbet in sich aufgenommen zu haben — dieß Bild aber gleich dem Fremden, welcher schweigsam sein Abendbrot verzehrte, auch nicht im entferntesten. Er hatte sich einen Mann mit schwarzen Augen und dunklem Haar vorgestellt — der Fremde hatte aber hellbräunliches Haar und blaue, große, ruhige Augen. Leider erfuhr der Doctor nicht, daß dieser Fremde, der eine Vergnügungsreise zu machen sich vorgenommen, jener Förster Scharfenbet war, dessen Prozeß ihn so lebhaft beschäftigt hatte. Der Mann sah fast bewegungslos in einer Ecke des großen Gastzimmers und vermied es aus Klugheit, sich in das allgemeine Gespräch zu mischen. Gleich bei seinem Eintritte hatte er zu verstehen gegeben, daß er nicht im Rathskeller übernachten, sondern mit der Post um 9 Uhr weiter fahren werde. Mit der zufriedenen Sicherheit eines Passagiers, dem sein Platz in der Post garantirt ist, wartete Scharfenbet auf die Ankunft derselben. Sein Auge glitt gleichgültig über die wenigen Fremden, die sich hier gesammelt hatten; sein Blick ruhte flüchtig auf dem lebhaft sprechenden Doctor und er hörte sogar eine kleine Weile zu, als derselbe von seinem Patienten in der Waldschenke erzählte, den er täglich besuchen müsse.

„Es ist eine beschwerliche Tour, wenn man alt geworden ist,“ sagte er zu seinem Nachbar, einem stämmigen Holzhändler, der am Ende des Thales wohnte und auch mit dem Ballhauser Omnibus gefahren war. (Fortf. f.)

Gestorben

den 11. ds. Mts.: Johannes Gaden, 31 Jahre alt, an Herztrampf. Beerdigung am Donnerstag den 13. März, Nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 31.

Samstag den 15. März 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zwispaltige das Doppelte zc.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch u. Donnerstag den 19. und 20. d. M. aus der Kohllinge, oberhalb Reichenau: 2 Km. eichene, 179 Km. Buchene Scheiter, 3 Km. eichene, 278 Km. Buchene, 1 Km. birchene, 14 Km. Erlene, 2 Km. aspene Prügel, 18 Km. Anbruchholz, 50 eichene, 4840 Buchene, 60 Erlene, 20 aspene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag. Reichenberg den 8. März 1873. K. Forstamt. Bachtner.

Kleinnugholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. d. M., von Morgens 10 Uhr an im Hirsch zu Murrhardt das heutige Erzeugniß an Kleinnugholz der Huten Murrhardt, Wolfenbrück und Jornsbad und zwar: 465 vorchristlichmäßig aufbereitete Telegraphenstangen, 209 Gerüst zc. Stangen, 6000 Hopfenstangen, (meist fichten) und 5400 schwächere Stängeln. Reichenberg den 12. März 1873. K. Forstamt. Bachtner.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Gottlieb Knörzer, Schäfers von der Eisenhieschmiedmühle, kommt die vorhandene, in den Nummern 10 und 14 dieses Blattes näher bezeichnete Liegenschaft,

taxirt zu 7190 fl., angekauft zu 5900 fl. am Donnerstag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt und letztmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 10. März 1873. K. Amtsnotariat. Knodel.

Liegenschafts-Verkauf.

Gemäß oberamtsgewärtlicher Auftrags wird die in der Gantmasse des entwichenen Ludwig Strodtbeck, Wirths von hier, vor-

handene Liegenschaft, bestehend in: 11,8 Nth. einem 1stodigen Wohnhaus mitten im Dorf, 20,6 Nth. einer 1stodigen Doppelscheuer und Wagenhütte, 2,3 Nth. Schweinestall, 26,2 Nth. Hofraum, der Hälfte an einem gewölbten Keller unter Jakob Beutels Scheuer, 1 1/2 Mrg. 18,2 Nth. Gärten und Ländel, 4 1/2 Mrg. 39,9 Nth. Acker, 6 Mrg. 42,0 Nth. Weinberg und 1 1/2 Mrg. 22,6 Nth. Wiesen, Anschlag 4577 fl.,

am Mittwoch den 2. April d. J. Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus erstmals zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Liebhaber hierzu werden eingeladen, unbekannt haben sich aber mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 10. März 1873. K. Amtsnotariat. Braunel.

Verkauf eines Wohnhauses.

Die Erben der verstorbenen Frau Tuchmacher Jakob Bürrners Witwe von hier verkaufen am nächsten

Mittwoch den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentl. Aufstreich: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen und gewölbtem Keller und 1 Schweinestall in der Schmidgasse, neben dem Weg und Stadtpfleger Springer, B. B. N. 3025 fl.

Dieser Wohnhaus-Antheil wird, wenn sich Liebhaber hierzu zeigen, auch in zwei Theilen verkauft und es wird über die Art der Vertheilung desselben Herr Guttmacher Sichte nähere Auskunft geben. Eine einbarnige Scheuer mit Stallung in der Kesselgasse, neben Frau Witwe Pfizenmaier und dem Weg, B. B. N. 900 fl.

Die Liebhaber zu diesen Gebäuden werden zur Theilnahme am Aufstreich eingeladen. Den 12. März 1873. Rathschreiber Krauth.

Baumstüekeln

Die Lieferung von einigen hundert für die hiesige Stadtgemeinde wird am nächsten Mittwoch den 19. d. M. auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich ver-

geben, wozu die Lieferanten eingeladen werden. Den 14. März 1873. Stadtpfleger. Springer.

Schafwaideverleihung.

Die hiesige Sommerhofwaid, welche 200 Stück Schafe ernährt, kommt am Montag den 17. März d. J. Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Ortsrechners Schlipf dahier wiederholt zur Verpachtung. Hierzu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Waide ein sehr gesundes Futter liefert. Den 10. März 1873. Schultheißenamt.

Liegenschaftsverkauf.

Zu der Gantmasse des Gottlieb Böser, Hirschwirths in Rößltaig, hiesigen Gemeindebezirks, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Markung Rößltaig. 18,8 Nth. Wohnhaus, 17,6 Nth. Scheuer, 6,2 Nth. Holzremise, 1/2 Mrg. 12,0 Nth. Hofraum, 2/3 Mrg. 6,6 Nth.

Nr. 1 Einem 1stod. Wohnhaus mit dingslicher Schilddachwaidgerechtigkeit zum Hirsch, Stall und getrettem Keller im innern Rößltaig, B. B. N. 2500 fl. Anschlag 2000 fl. ; Einer 1barnigen Scheuer mit 2 Ställen und angebauter Laubhütte hinter dem Haus, B. B. N. 1500 fl., Anschlag 800 fl. ;

B. Nr. 90. 1/2 Mrg. 36,4 Nth. Gras- und Baumgarten hinter der Scheuer, Anschlag 80 fl. ; B. Nr. 92. 11,8 Nth. Gemüsegarten vor dem Haus, Anschlag 10 fl. ; B. Nr. 99. 9,1 Nth. Gemüsegarten, 10 fl.

Markung Spiegelberg. 14,3 Nth. Nr. 85 Einem gewölbten Keller in der Winterseite, B. Nr. 37. 1/2 Mrg. 30,2 Nth. Wiese daselbst. Anschlag mit dem Keller 100 fl. ; B. Nr. 39. 1/2 Mrg. 21,2 Nth. " " 42. 1/2 Mrg. 0,4 " " " 1/2 Mrg. 21,6 Nth. Wiese daselbst 100 fl. ;